Pakete nach dem Auslande sind von bestimmten Sammelstellen diesseits der Grenze, mit den Paketkarten vereinigt, unter Vergütung der fremden Gebührenanteile an bestimmte Sammelstellen des fremden Landes weiterzugeben. So ist es im Paketabkommen des Weltpostvereins verabredet. Dieser Aufenthalt vor und hinter der Grenze macht bei Nachbarländern, mit denen täglich Pakete ausgewechselt werden, mindestens 1—1½ Tag aus. Dieser Zeitverlust ist im Verkehr mit der Schweiz seit langem dadurch vermieden, daß die Pakete ungehemmt, also in freiem Lauf wie im innerdeutschen Verkehr, auf Basel, Romanshorn oder Schaffhausen befördert werden. Die Einzelübergabe der Pakete fällt also weg, ebenso die Vereinigung von Paket und Paketkarte; die deutschen Postbeamten an der Grenze vergüten die schweizerischen Gebührenanteile an Hand der Paketkarten. Da die Verantwortlichkeit nicht abgegrenzt ist, haben beide Postverwaltungen sich dahin geeinigt, den Schadenersatz in Verlustfällen des beiderseitigen Verkehrs gemeinsam zu tragen. Dieses Verfahren hat sich im Laufe vieler Jahre sehr bewährt und ist immer mehr verbessert worden. Pakete nach großen Orten in der Schweiz, wo sich Zollstellen befinden, gehen, sobald sie in Basel ausgeladen sind, gleich weiter zum Binnen-Zollort oder zur italienischen Grenze.

Dieses bewährte Verfahren hat die Deutsche Reichspost Ende vorigen Jahres als Vorbild mehreren fremden Nachbarverwaltungen empfohlen. Voraussichtlich schon in kurzer Zeit wird der vereinfachte und beschleunigte Austausch im Verkehr mit den nordischen Staaten vor sich gehen. An der niederländischen Grenze wird die Vereinfachung sich nicht einführen lassen, weil in den Niederlanden keine Binnen-Zollämter bestehen und die Grenzzollämter die vom Ausland eingehenden Pakete nur zu bestimmten Stunden oder in bestimmter Menge zur Abfertigung zulassen. Einstweilen wird dieser Nachteil dadurch etwas abgeschwächt, daß die deutschen Sammelstellen täglich geschlossene Versande für jeden der 3 Orte Haag, Rotterdam und Amsterdam fertigen.

Die Bemühungen, im Verkehr mit anderen Nachbarländern die beiderseitige Grenzbehandlung der Pakete wegfallen zu lassen, werden fortgesetzt.

Die Verbesserungen im Paketverkehr mit dem Ausland, die die Deutsche Reichspost bietet, werden sicherlich allgemein willkommen sein und, so hoffen wir, wesentlich dazu beitragen, die deutsche Ausfuhr zum Besten der deutschen Volkswirtschaft zu vermehren.

Die Wissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Verlag von Felix Meiner, Leipzig, 1923 ff.

Mit dem raschen Wachstum dieser »Geschichte der Wissenschaften der Gegenwart in Selbstdarstellungen« — die jetzt schon die Bereiche der Philosophie, Religionswissenschaft, Rechtswissenschaft, Medizin, Geschichtswissenschaft, Kunstwissenschaft, Buchhandel umfaßt — wird sie um so wertvoller auch als Nachschlagewerk, nicht nur als autobiographische Urkundensammlung. Denn immer reichhaltiger werden die Einführungen in einzelne wissenschaftliche Fragen und wissenschaftliche Gebiete, die sie gibt. Es liegt in der Natur eines solchen Unternehmens, daß in ihm vor allem zuerst die älteren führenden Persönlichkeiten zu Worte kommen, die in einem langen Leben ihrer Wissenschaft dienten, die jahrzehntelang die Entwicklung ihrer Wissenschaft als deren Förderer und nicht bloß als Zuschauer durchlebt haben, die ihren eigenen Standpunkt gewinnen konnten und von ihm aus eine sichere Stellung zu nehmen wissen. So geben alle diese Selbstdarstellungen Spiegelungen des wissenschaftlichen Erlebens wieder und zeigen die Forschung im Flusse. Das bedeutet etwas ganz anderes als die Besprechung eines neuen Buches oder der Zeitungsbericht über eine Entdeckung oder die verallgemeinernde Darstellung einer wissenschaftlichen Erkenntnis. Hier sieht man die Fragestellungen wurzeln und ihre Lösungsversuche eine bestimmte Richtung nehmen, nicht in irgendeiner Vereinzelung, sondern in weiterem Zusammenhange. Hier hört man nicht nur autoritative Behauptungen und dogmatische Erklärungen, sondern hat anschaulich das geistige Ringen mit den rohen Stoffgewalten vor Augen, wie es sich in den Persönlichkeiten der verschiedenen Forscher subjektivierte. Hier wird man in das Leben der Wissenschaft hineingeführt, in Mittelpunkte versetzt, die die Verschiedenheit der wissenschaftlichen Bewegungen, die Einheitlichkeit der wissenschaftlichen Strebungen erkennbar werden lassen; diese Bandreihe hat darum als ein wahrhaft akademisches Unternehmen ihre vielleicht reichsten Wirkungen. Die Einführung in eine Wissenschaft wird immer irgendwie mit ihrer Problematik anfangen — was soll und will sie — und sodann sich ihrer Methodik zuwenden — wie und womit erreicht sie so gestellte Ziele. Sehr viel deutlicher als in der abrundenden und ausgleichenden Darstellung eines Fachgebietes, die die Erziehung für irgendeine Wissenschaft vermitteln soll, muß in den Selbsterziehungsberichten das Wesentliche der Problematik und Methodik einer Wissenschaft hervortreten, in denen Fragestellungen und Arbeitsverfahren nicht bloß für ein einzelnes Forschungsergebnis, für ein einzelnes Werk geprüft werden, sondern auch noch für das, was überhaupt mit ihnen erstrebt wird, wobei nicht lediglich Erreichbares vorweggenommen, sondern auch noch nicht Erreichtes vorgewiesen wird. Damit gewinnt der Leser einen festen Maßstab, der ihm besonders da wichtig sein wird, wo er gegenteiliger Meinung ist: er kann an ihm ermessen, worum es sich eigentlich handelt, er lernt sich in den Betrieben der Wissenschaften umsehen, und indem er in deren einzelnen Werkstätten bald diesem, bald jenem Arbeiter zusieht, gewinnt er aus dessen Ansichten und Erfahrungen eine sich ständig vervollständigende Anschauung der wissenschaftlichen Gedankenwelt, bildet er sich in ihr selbst, übt er eine ständige Kritik seiner Kenntnisse und Erkenntnisse. Alle diese Selbstdarstellungen sind Arbeitsberichte, und nichts kann solche Kritik mehr fördern als das Studium von Arbeitsberichten, die das Vergleichen von Leistungswerten vermitteln sollen. Ein biographisches Lexikon mit seinen mehr oder minder objektiven Referaten muß gerade hier versagen, und da die langen persönlichen Vorworte aus unseren Büchern verschwunden sind, die früher dergleichen Arbeitsberichte zu ersetzen pflegten, bieten die großzügigen Selbstdarstellungen einen umso wertvolleren Ersatz, als sie sich nicht lediglich auf den Umkreis eines einzelnen Werkes beschränken. —

Abgesehen von ihren sonstigen Verdiensten ist als eine Vereinigung von wissenschaftlichen Programmen die »Wissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen« auch ein ausgezeichnetes buchhändlerisches Werbemittel. Wenn eine kleine Handbibliothek von Informationswerken den Kunden in den Sortimenten zur Verfügung stände, müßte sie in einer solchen voranstehen. Die einzelnen Autoren stellen sich hier dem Bücher-Suchenden vor, erzählen ihm, was ihre Bücher sollen, was in diesen steht, machen sich mit ihm in vornehmer Form bekannt, gewähren ihm das ästhetische Vergnügen einer belehrenden, geistreichen Unterhaltung, bereichern ihn mit neuen Einsichten, geleiten ihn durch die Straßen der Wissenschaft. So wird der Buchladen aus einem Umlageplatz von allerlei Buchware zu einem »geistigen Treffpunkt«, in dem sich viele Wege kreuzen.

G. A. E. Bogeng.

Rost, Bernhard: **Fritz Gantzer, der Roman- und Novellenschriftsteller.** Zu seinem 50. Geburtstage am 16. August 1925. Mit einem Bilde und einem Verzeichnisse der Werke Gantzers. 8°. 40 Seiten. Verlag Oskar Meister, Werdau. Geheftet 1 Mark.

Der Verfasser hat eine Vorliebe für Kleinstadtromane und ist aus diesem Grunde an Gantzer geraten, den er für berufen hält, den deutschen Kleinstadtroman zu schreiben. Ist dieser nicht am Ende schon in Enkings Büchern erstanden? Jedenfalls ist aus der Anknüpfung eine Freundschaft geworden, die Rost bewog, zu Gantzers 50. Geburtstag diese kleine Festschrift zu veröffentlichen, wie er eine ganze Reihe von kleineren biographischen Schriften über Mathilde Clasen-Schmid, Richard Hartmann, Paul Fleming, Anton Ohorn, Julius Sturm u. a. geschrieben hat. Es ist ein liebevolles Eingehen auf Gantzers Lebensgang und sein schriftstellerisches Schaffen. Er gibt gern zu, daß Gantzer ein guter Unterhaltungsschriftsteller sei, nicht mehr, weiß jedoch das Gute an dessen Büchern hervorzuheben. Man braucht ja auch den Wert von Gantzers besten Romanen wie »Das Kreuz im Moor«, »Das Rosenhaus«, »Verschlossene Gärten« u. a. für Volksbibliotheken und weitere Kreise nicht zu unterschätzen. Es ist auch sehr wohl möglich, daß er noch Besseres, literarisch Wertvolleres schreiben würde, wenn ihn nicht die wirtschaftlichen Verhältnisse ständig zwängen, allzu fleißig zu schreiben, wie so viele, um Geld zu verdienen. Man kann wohl Gantzers literarisches Schaffen und auch diese kleine Arbeit von Professor Rost über ihn freundlich beurteilen und würdigen.

S.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste 1925, Nr. 234.

Bücher, Broschüren usw.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel. Nr. 40 v. 2. Oktober 1925. Wien. Aus dem Inhalt: Mitgliedschaft im Börsenverein.

Monatlicher Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels. 7. Jahrg., September 1925. Frankfurt a. M.: H. Dilcher.